

Die Achtsamkeit des Oberförsters bewahrte Haus aus 1593 Bergbaumuseum in Hütten wird auch als Kulturzentrum dienen

Vom Keller bis zum Giebel generalsaniert — Fertigstellung im Frühjahr 1992 — Ein Fall von Dorferneuerung

Von Frank Witte
aus dem Pinzgau

LEOGANG. Wer das neue Bergbaumuseum von Leogang finden will, könnte leicht in der abgeschiedenen Einsamkeit von Schwarzleo landen — dem alten Bergwerk, das der Region zwischen dem Paß Grießen und Saalfelden seine Tradition brachte, die bis ins 14. Jahrhundert zurückreicht. Man muß schon genau aufpassen, um die Abzweigung nach Hütten nicht zu verfehlen.

In dem Weiler geschehen seit 1988 Aktivitäten, die „merkwürdig“ sind. Wie eine verschworene Gemeinschaft arbeiten Handwerker und heimatkundige Leute an einem alten Haus, Baujahr 1593. Es soll das Museum werden.

Hermann Mayrhofer, Gemeindegeschäftsführer und Obmann des Museumsvereines Leogang, beschäftigt sich seit 25 Jahren mit der Geschichte seiner Heimat. Für ihn war das alte Forsthaus, in dem der kürzlich verstorbene Oberförster Hans Schwabl wohnte, geradezu ein Geschenk, auch wenn es die Gemeinde von den Bundesforsten kaufen mußte.

„Hans Schwabl hat auf das Haus 40 Jahre lang gut aufgepaßt. Nur so ist es möglich, daß die Bausubstanz derart gut erhalten war“, erzählt Mayrhofer. Die Arbeiten am Gebäude sind jetzt fertiggestellt. Es haben ausschließlich einheimische Handwerker die Kelle an das Haus gelegt, das von Grund auf

saniert werden mußte. Mayrhofer bezeichnet die Arbeiten als „echte Dorferneuerung“, denn die Leute waren

darin auch „geistig beteiligt“. Die wissenschaftliche Beratung übernahmen Professor Werner Paar und Günther Wil-

helm. Sie hatten schon wertvolle Arbeit im Schaubergwerk von Schwarzleo geleistet. Unterstützt werden sie von acht Mitgliedern des Museumsvereines. Derzeit sind sie mit der Innenausstattung beschäftigt.

Für die Raumaufteilung haben sich die Männer unterschiedliche Schwerpunkte gelegt und dafür zahlreiche Leihgaben bekommen. Eine dieser Leihgaben hat das Stift St. Peter aus Salzburg zur Verfügung gestellt.

Werkzeug der Knappen und seltene Erze

Es sind in Mitteleuropa selten zu sehende Erze, die früher im Bergwerk von Leogang abgebaut wurden. Dazu gehörten Silber, Quecksilber, Kupfer, Nickel, Kobalt und bis Anfang unseres Jahrhunderts Magnesit. Noch heute ist Österreich einer der weltgrößten Magnesitproduzenten für feuerfeste Steine.

Im Bergwerksmuseum werden aber auch Schriftstücke, Werkzeuge und Abbauethoden der Knappen zu sehen sein. Von einem Seminar- und Vortragsraum verspricht man sich, kulturelle Veranstaltungen und Dichterlesungen nach Leogang-Hütten zu bringen. Das Museum soll damit zum Kulturzentrum der Gemeinde werden. Mit der Eröffnung des Hauses rechnet der Verein noch im kommenden Frühjahr.



Die Förderer des Museums vor dem renovierten Gebäude

Kustos Mayrhofer (2.v.r.) Mitgliedern des Museumsvereines.

Bild: SN/fsw